

Subtile Aufteilung in Raumsegmente

Autor(en): **Geissbühler, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Subtile Aufteilung in Raumsegmente

von Dieter Geissbühler

Im Jahr 1953 konnte durch das Ehepaar Wiederkehr eine attraktive Bauparzelle an der Guggihalde, am topografisch markanten Hangansatz, das heisst an der Oberkante der ersten Terrasse, mit Blick über Zug und den Zugersee in Richtung Westen, dem vielzitierten Zuger Sonnenuntergang, erworben werden. Die Parzelle grenzt direkt an den bis heute freigehaltenen Grünraum des Guggihügels. Geplant und ausgeführt wurde ein 7^{1/2}-Zimmer-Haus mit zusätzlicher 2^{1/2}-Zimmer-Einliegerwohnung für die kinderreiche Familie von Alfons und Annelies Wiederkehr und deren Mutter.

Bauherr und Architekt Alfons Wiederkehr war von 1948 bis zu seinem Tod im Jahre 1985 Mitinhaber des für die Region und insbesondere für den Kanton Zug wegweisenden Architekturbüros Hafner und Wiederkehr. Leo Hafner studierte von 1942 bis 1947 Architektur an der ETH Zürich, absolvierte ein Praktikum beim österreichischen Bildhauer Fritz Wotruba, der damals im Exil in Zug weilte, und war 1947/48 Assistent bei Hans Hofmann, einem wichtigen Architekten der Schweizer Moderne. Alfons Wiederkehrs Werdegang war dagegen ein nicht-akademischer. Er absolvierte von

1953 konnte vom Zuger Architekten Alfons Wiederkehr für seine Familie eine attraktive Bauparzelle an der Guggihalde mit Blick über Zug und den Zugersee erworben werden. Da sein Architekturbüro, das er mit Leo Hafner gegründet hatte, damals erst am Anfang ihrer Tätigkeiten stand, war es notwendig, ein möglichst günstiges Haus zu erstellen, das sich ausbauen liess. Das Haus erhält durch ein kontinuierliches Weiterbauen eine grosse Qualität mit einer Collage jeweils zeitgemässer Gestaltungen, die auf ein zurückhaltendes Wechselspiel der Teile ausgelegt ist.

1933 bis 1937 eine Hochbauzeichnerlehre im Architekturbüro Bracher und Keiser in Zug und war dort Mitarbeiter bis 1948. Er unternahm in dieser Zeit ausgedehnte Studienreisen in Europa und im Vorderen Orient und ergänzte sein Wissen durch Kurse in Bautechnik. In seiner Aktivdienstzeit während des Zweiten Weltkriegs plante und realisierte er militärische Bauten.

Im Mai 1953 konnte mit den Bauarbeiten begonnen und das Haus bereits am 31. Oktober des gleichen Jahres bezogen werden. Die Baukosten von 150'000 Franken galten als

Richtwert, der schliesslich auch eingehalten werden konnte. Das Haus musste mit minimalem Innenausbau ausgeführt werden, da die Dimension durch die Grösse der Familie gegeben war. Nur die Wände sollten am richtigen Ort stehen, der Rest konnte nach Auffassung von Alfons Wiederkehr im Nachhinein ergänzt werden. So wurde im Jahr 1965 ein Cheminée eingebaut und 1966 die Küche umgebaut. 1967/68 wurde als neues Sockelgeschoss ein Umgebungskonzept ausgeführt: mit neuem Eingangsbereich, Carport, grosser vorgelagerter Terrasse mit Schwimmbad und Garage. 1972 erhielt der Wohn-/Essraum eine Holzdecke und die Hauptfensterfront mit Blick über die Stadt Zug wurde vergrössert.

1999 wurde das Haus durch die Söhne Alphons und Rolf Wiederkehr, Partner im Büro Hafner + Wiederkehr und heutige Inhaber des Nachfolgebüros Wiederkehr Krummenacher, einer umfassenden Renovation unterzogen. Das Haus erhielt weitgehend neue Fenster, eine notwendige Anpassung der Elektroinstallationen und eine Sanierung respektive ein Ersatz der Oberflächen des Hauses. Dabei blieben aber Teile des originalen Ausbaus gezielt erhalten, insbesondere die Eingangshalle mit Treppe und das Elternzimmer mit Bad/WC.

Das Haus erhält gerade durch dieses kontinuierliche Weiterbauen eine grosse Qualität, nicht mit einer durchgehenden Einheitlichkeit, sondern mit einer Collage jeweils zeit-

gemässer Gestaltungen, die auf ein zurückhaltendes Wechselspiel der Teile ausgelegt ist. Darin wird auch die schon im Grundkonzept angelegte Haltung einer präzisen Bescheidenheit mit Satteldach und räumlicher Kleinteiligkeit weitergeführt. Im Innern besticht das Haus durch die subtile Aufteilung in Raumsegmente, die trotz geringer Dimensionen, gerade im Erdgeschoss, eine fließende Raumfolge aufspannen. Damit entsteht eine angenehme Intimität der einzelnen Bereiche und gleichzeitig eine räumliche Grosszügigkeit mit überzeugender Funktionalität. Das Haus ist ein exemplarisches Beispiel dafür, dass auch mit geringen Raumdimensionen hohe Wohnqualität erzeugt werden kann, und damit auch eine Antithese zu vielen aktuellen Bauten, gerade auch in Zug, wo extensive Raumgrößen als Scheinqualität angepriesen werden. Die Ergänzungen im Aussenbereich haben das Haus zu einer parzellenübergreifenden Gesamtanlage werden lassen, die einen spannungsvollen Übergang zum südlich angrenzenden Grünraum und zur umgebenden Siedlungsstruktur bildet. Diese Gesamtkomposition gibt dem Gebäude damit auch einen für den Kontext hohen Stellenwert, den es in Zukunft zu erhalten gilt.

Lage: Guggiweg 13, Zug

Bauherrschaft: Alfons Wiederkehr

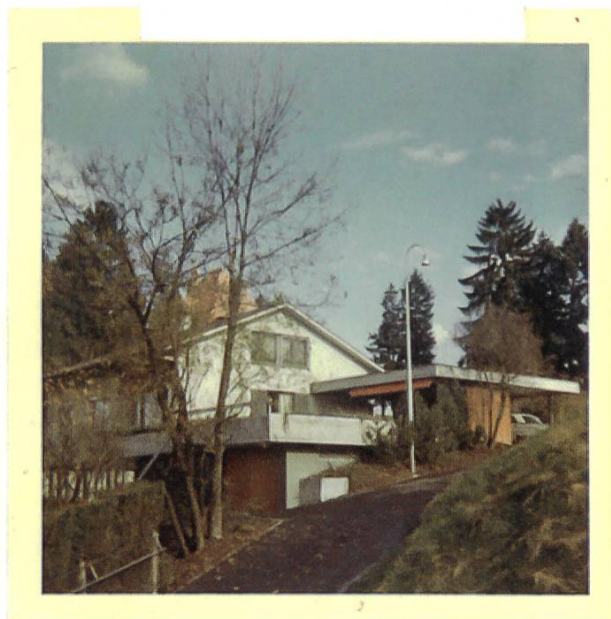
Baujahr: 1953; diverse Umbauten, vor allem 1967/68 neue Umgebungsgestaltung (Fred Eicher, Landschaftsarchitekt)

Architekten: Leo Hafner/Alfons Wiederkehr

Abbildungen: zVg



01.11.1953 SÜD-WEST
1 TRA NACH TREFFEN



1968 SÜD-WEST



1954 ANSICHT OST



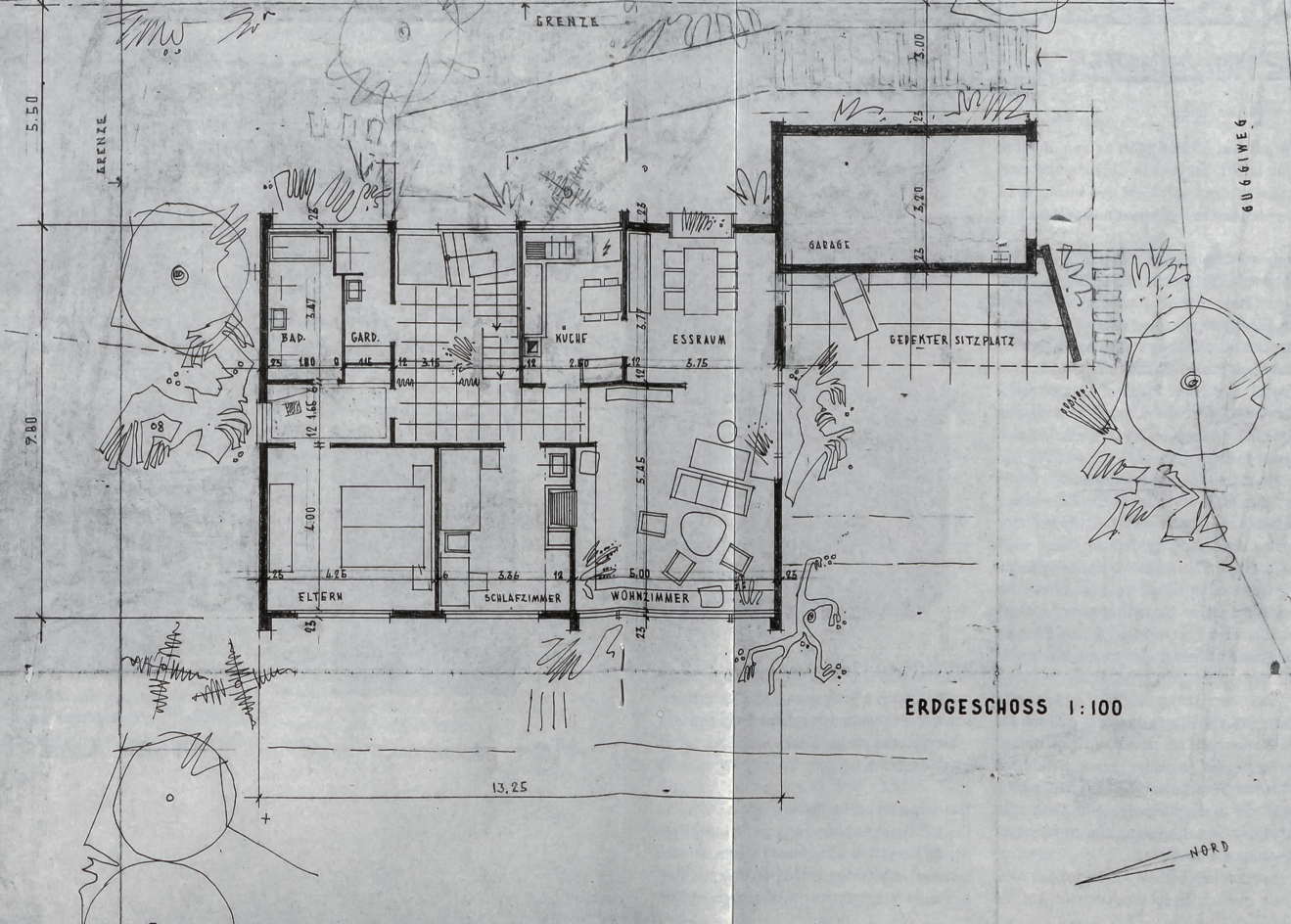
1968 NORD-OST

WOHNHAUS A WIEDERKEHR ARCH. ZUG

27.3.1953 - PLAN NO. 1137 (3/1)

LEO BAFNER, DIPL. ARCH. SIA / ALFONS WIEDERKEHR, ARCH.

②
A



ERDGESCHOSS 1:100

GUGGIWEG

NORD